

Die 71 / 12

Lady S.



. . . und plötzlich war es Liebe

Leise flackern die Flammen der hohen Kerzen. Die gedämpfte Musik unterstreicht noch die festliche Atmosphäre, die sie verbreiten. Von der leichten Befangenheit, die beim Abendessen zwischen Doris und Inge herrschte, ist nichts mehr zu spüren. Angeregt unterhalten sich die beiden bei einem letzten Glas Wein. Nachher wird es auch langsam Zeit für Doris, nach Hause zu fahren.

"Nein, da irrst Du Dich bestimmt", eriefert sich gerade Inge auf Doris Erklärung hin, dass sie einfach keine Lausbubenfrisur tragen könne. "Komm, wir probieren es einmal aus" schlägt sie spontan vor und zieht Doris auch schon mit sich ins Schlafzimmer vor den grossen Spiegel. "Darf ich?" fragt sie und auf Doris Nicken fährt sie ihr mit beiden Händen ins Haar.

Die plötzliche Berührung durchzuckt sie wie ein elektrischer Schlag. Sekundenlang stockt sie . . . Dann beendet sie die Bewegung — ganz langsam — bis sie Doris Gesicht zwischen ihren Händen hält. Ungläubig staunt sie in deren dunkle Augen. Auch in Doris ist eine sichtbare Veränderung vorgegangen. Völlig konsterniert sieht sie Inge an. Wie einen fremden Menschen, den sie noch nie gesehen hat. Und irgendwie stimmt das auch. So hat sie sie noch niemals gesehen.

Dabei kennen sie sich schon seit einigen Wochen. Sie verstehen sich ausgezeichnet. Doris hat endlich wieder mal einen Menschen gefunden, dem sie vertrauen kann, der ihr vertraut. Sie war sicher, dass sie gute Freunde werden würden. Und nun dieser . . . ja, was war es eigentlich? Wie ein Messer fuhr es durch ihre Brust. Schmerzhaft und doch irgendwie süss . . .

Wie lange stehen sie sich schon reglos gegenüber? Sind es Sekunden oder Minuten, oder eine Ewigkeit? Unvermittelt fühlt Doris wieder die Wärme von Inge's Hän-

den, die immer noch ihr Gesicht umschliessen. Was nur hat Inge veranlasst, dies zu tun? Sie weiss es nicht. Sie kann es nur ahnen.

Zögernd hebt sie die Hand und fährt Inge ganz zart über die Wange. Und das Aufleuchten in Inge's Augen sagt ihr, dass es ihr wohl ähnlich erging wie ihr selbst. Jetzt kommt Leben in Inge. Mit unendlicher Zärtlichkeit streichelt sie Doris Gesicht, zieht mit dem Finger den schmalen Bogen der Brauen, die sanft geschwungene Linie der Lippen nach. Dann nimmt sie sie in die Arme und Doris schmiegt sich willig hinein.

Keiner wagt zu sprechen. Zu neu noch ist dieses Gefühl zwischen ihnen. Nach einer ganzen Weile zieht Inge Doris auf ihr Bett. Sie kann es noch nicht fassen, dass dieses Geschöpf nun plötzlich im Arm hält. Mit keinem Gedanken hatte sie je daran gedacht, sich in Doris zu verlieben. Aber nun scheint es doch geschehen zu sein.

Sie beugt sich über Doris und sucht mit ihren Lippen Doris Mund. Ganz scheu und zart und behutsam ist dieser erste Kuss. Dann schliessen sich Doris Arme fester um Inge, der Kuss wird leidenschaftlicher. Immer enger schmiegen sich die beiden Körper aneinander, im Verlangen, den andern ganz zu spüren. Nur noch ein Wunsch beherrscht sie. Sich dem andern hinzugeben, diese herrliche, so unvermittelt in ihr Leben getretene Liebe voll zu verschenken.

Viel später liegt Doris — müde und glücklich — in Inge's Arm. "Was bist Du doch für eine zauberhafte Geliebte" flüstert ihr Inge ins Ohr. Leicht errötend erwidert Doris: "Das ist nicht schwer, bei einem so zärtlichen Liebhaber, wie Du es bist." Das befreite Lachen von Inge löst endlich die leise Spannung, die noch immer zwischen ihnen hing. Nun sprudeln die Worte nur so von Doris Lippen und Inge's Mund bleibt offen vor Verwunderung. "So kenne ich Dich ja gar nicht. Du bist ja ein richtiger süsser Fratz. Ein bisschen frech zwar", droht sie ihr lächelnd. "Aber so lieb", fügt sie plötzlich wieder ernst werdend, hinzu. "Weisst Du, ich glaube, ich liebe Dich. Obwohl ich noch vor ein paar Stunden niemandem geglaubt hätte, dass es ausgerechnet Du sein würdest, an die ich mein Herz verliere."

"Warum 'ausgerechnet ich', bin ich Dir so unangenehm?" neckte Doris.

"Nein" entgegnet Inge vollkommen ernsthaft, "Du weisst genau, dass ich Dich von Anfang an gern mochte. Aber an Liebe habe ich in Zusammenhang mit Dir ganz einfach nie gedacht."

"Siehst Du, mir ging es genau gleich", gesteht Doris, "aber ich muss sagen, ich bin glücklich, dass wir uns gefunden haben. Wir haben uns ja schon immer gut verstanden, haben sehr viele gemeinsame Interessen und, vor allem, wir vertrauen uns." "Ja, das ist wohl das Wichtigste", bestätigte Inge. "Wir wollen diese Freundschaft auch weiter pflegen. Ehrlichkeit und Offenheit dem Andern gegenüber soll oberste Gebot sein. Auch wenn es einmal weh tun sollte. Bist Du damit einverstanden?" fragte sie Doris. "Ich verspreche es Dir", antwortete diese, "wir wollen unser gemeinsames Leben auf dieser Grundlage aufbauen. Denn ich möchte immer bei Dir bleiben", fügt sie ganz leise hinzu. "Ich auch, mein Kleines, ich möchte auch bei Dir bleiben. Ein ganzes Leben lang. Mit Dir zusammen alt zu werden muss wunderschön sein." Mit diesen Worten nimmt Inge Doris ganz fest in ihren Arm. Und so, eng aneinandergeschmiegt, schlafen sie schliesslich ein. SL

unser

psychologischer und medizinischer Beratungsdienst

ist wesentlich ausgebaut worden. Neue Fachleute haben sich uns als Berater zur Verfügung gestellt.

Neben den telefonischen Sprechstunden (jeden Montag 18.30–19.30 Uhr, Tel. 01/23 06 95) können wir Ratsuchende nun auch schriftlich beraten oder zu einem

persönlichen Gespräch

empfangen. Alle unsere Mitarbeiter sind integrale Vertrauenspersonen und werden sich bemühen, Ihnen Ihre Konfliktsituation erleichtern und lösen zu helfen.

Schriftliche Anfragen und Anmeldungen zu einer Besprechung sind unter dem Kennwort «Beratungsdienst» an den club 68, Postfach 417, 8022 Zürich zu richten.